

Industrie- und Handels-Zeitung

Die Warenhäuser 1927

Allgemeiner Aufstieg. — Skeptische Beurteilung der Konsumfinanzierung.

Der Verband deutscher Waren- und Kaufhausbesitzer bestand am 25. Februar 1928 25 Jahre. In seinem 25. Jahresbericht wird kurz die Entwicklung der deutschen Waren- und Kaufhäuser im vergangenen Jahre dargestellt: „Auch im Berichtsjahre vollzogen sich mehrere Expansionen bei verschiedenen großen Warenhauskonzernen. So erwarben insbesondere die Firmen Rudolph Karstadt A.-G. in Hamburg, Leonhard Tietz A.-G. in Köln verschiedene Einzelhandelsfirmen und gliederten sie ihren Betrieben an. Auch die Firmen J. Schocken Söhne, Kommanditgesellschaft auf Aktien in Zwickau und L. Lindemann A.-G. in Berlin vergrößerten sich im Laufe des Berichtsjahres, ebenso die Firma Gustav Ramelow in Berlin-Grunewald. Eine Ausdehnung auf das Ausland vollzog sich bei der Firma Hermann Wronker A.-G. in Frankfurt a. M., die ihren Interessenskreis auf Belgien ausdehnte.“

Auch die Einheitspreisbewegung machte im Berichtsjahre weitere Fortschritte. Insbesondere ist hervorzuheben, daß die Firmen Leonhard Tietz A.-G. in Köln und Rudolph Karstadt A.-G. in Hamburg eigene Tochteraktiengesellschaften schufen („Ehapa“ und „Epa“), die sich die Errichtung von Einheitspreisläden zur Aufgabe gesetzt haben. Es sind bereits von diesen neuen Gesellschaften verschiedene Einheitspreisgeschäfte in allen Teilen Deutschlands gegründet worden; die Gründung weiterer derartiger Geschäfte steht bevor. Auch die bekannte amerikanische Firma Woolworth dehnt sich in Deutschland auf diesem Gebiete immer mehr aus. Ein abschließendes Urteil über diese ganze Bewegung läßt sich im Augenblick bei der Kürze der Zeit ihres Bestehens noch nicht fällen.

Was die geschäftliche Lage der deutschen Waren- und Kaufhäuser anlangt, so geben die Bilanzen der in der Rechtsform der Aktiengesellschaft und der Gesellschaft mit beschränkter Haftung betriebenen Waren- und Kaufhäuser ein ziemlich klares Bild dieser Lage: Hiernach läßt sich in den Betrieben der Waren- und Kaufhäuser wie im ganzen deutschen Einzelhandel ein allgemeiner Aufstieg feststellen. Die Umsätze sind gestiegen; ob dies auch bei den Reinerträgen der Fall ist, darf bezweifelt werden. Allgemein wird über den hohen Steuerdruck im Reiche, den Ländern und Gemeinden geklagt.

Ueber die von einzelnen Warenhäusern eingeführte Konsumfinanzierung äußert sich der Bericht wenig zuversichtlich. Die Konsumfinanzierung scheint, so heißt es, die Erwartungen, die auf sie gesetzt worden sind, nicht in vollem Umfange zu erfüllen; denn im Berichtsjahre mußte die Konsumfinanzierungsorganisation des Verbandes Berliner Spezialgeschäfte (die sogenannte „Citag“) sowie die von Dr. Bruno Birnbaum begründete Kundenkreditgesellschaft deutscher Einzelhändler G. m. b. H. liquidieren. Die in Berlin seit dem 1. November 1926 arbeitende Kaufkredit-Aktiengesellschaft Zürich, deren Scherks nur bei der Firma Hermann Tietz in Berlin verwendbar sind, arbeite in befriedigender Weise weiter.

Keine Fusionspläne Karstadt-Wertheim. Die von einer Berliner Korrespondenz verbreitete Meldung, daß zwischen dem Karstadt-Konzern und einem der größten Berliner Warenhäuser (nämlich der Firma A. Wertheim) Verhandlungen wegen eines Anschlusses der letzteren Firma schweben sollten, erfährt der „Konfektionär“ von zuständiger Stelle, daß diese Nachricht vollkommen aus der Luft gegriffen ist und jeder Begründung entbehrt. Es haben auch keinerlei Verhandlungen irgendwelcher Art über eine derartige Fusion stattgefunden.

Optimistische Konjunkturbeurteilung durch die Commerzbank. Die Commerz- und Privat-Bank beurteilt in ihrem jüngsten Wirtschaftsbericht die deutsche Wirtschaftslage und ihre Aussichten recht zuversichtlich. Sie schreibt: „Die Konjunktur zeigt eine außerordentliche Widerstandsfähigkeit, trotz der verschiedenen Gegenwirkungen, die sich sowohl von der Geld- und Kapitalseite herleiten als auch von den sozialen Kämpfen ihren Ausgang nahmen. Bleibt die Geschäftslage im großen und ganzen stabil, Naturgemäß ergeben sich hier und da Abschwüchungen — zum Beispiel in einigen Zweigen des Textilgewerbes —, denen aber wieder eine Besserung der Geschäftstätigkeit in verschiedenen anderen Branchen gegenübersteht. Die industrielle Konjunktur im ganzen darf man zuversichtlich beurteilen, sofern nicht von der sozialen und politischen Seite aus eine Beunruhigung erfolgt und das Preisniveau in ungünstiger Weise beeinflusst wird. Bei der Gestaltung der deutschen Inlandskonjunktur wird auch zweifellos die künftige Lage der deutschen Landwirtschaft in starkem Maße mitsprechen. Die in Vorbereitung befindlichen organisatorischen Maßnahmen werden gewiß, wenn das laufende Jahr im Zeichen einer besseren Ernte als in den Jahren 1926/27 stehen sollte, ihre Wirkung nicht verfehlen, zumal auf dem Gebiet der Kreditgewährung weitgehende Erleichterungen vorgenommen werden sollen.“

Börsenzulassung der Deutschen Linoleum-Anleihe in Holland. Das holländische Finanzministerium hat die Aufnahme der 10 Mill. R.-M. 7proz. hypothekarischen Goldobligationen der Deutschen Linoleum-Werke Aktiengesellschaft in die Kursliste der holländischen Börsen mit Wirkung ab 28. März 1928 genehmigt.

Majoritätswechsel bei der Anglo-Tschechoslowakischen Bank. — Übergang in tschechische Hände. Die Anglo-Tschechoslowakische Bank hat die Mehrheit der Aktien aus englischen Händen in das Eigentum tschechoslowakischer Gruppen übergeführt, wobei die Vereinbarung getroffen worden ist, daß mit der Aufnahme der Dividendenzahlungen erst im nächsten Jahr begonnen werden wird. Daher wird aus dem Ertrags für 1927 keine Dividende ausgeschüttet, sondern der Reingewinn von 162 Millionen (i. V. 1926 Millionen) Kronen wird zu Abschreibungen und Nachlässen verwendet werden.

Banco-Hispano-Americano. Die Generalversammlung genehmigte den Abschluß für 1927 mit einem Bruttoüberschuß von rund 32 Mill. Peseten. Der Reingewinn ist von 14 615 110 Peseten auf 16 472 332 Peseten angewachsen. Die hieraus zur Verteilung gelangende Dividende beträgt wiederum 10 Proz. Dem Reservefonds werden 585 236 Peseten zugeführt, während 2 285 318 Peseten zum Vortrag gelangen.

Unverändert fest

Unter Führung von Sonderwerten

Die Börse zeigte auch heute wieder feste Haltung. Belebend wirkte auf die Wertpapiermärkte eine ganze Reihe von Sonderbewegungen. Von diesen sind in erster Linie zu nennen Polyphon, die sich im Hinblick auf die in der nächsten Woche stattfindende Aufsichtsratsitzung, von der man einen wesentlichen Dividendensteigerungsbescheid erwartet, nach 323 1/2 bis auf 344 1/2 erhöhten. Glanzstoff zogen angeblich auf Londoner Käufe hin ebenfalls um 25 auf 730 an. Sehr fest verkehrten ferner Ilse plus 7 1/2, Rheinische Braunkohle plus 8 1/2 und Bauaktien. Von günstigem Einfluß war ferner insbesondere die Tatsache, daß von außen her einige Aufträge an die Märkte gelangt waren, die die Spekulation veranlaßte, nach den zum Schluß des gestrigen amtlichen Verkehrs vorgenommenen Leerabgaben zu Deckungskäufen zu schreiten. Ueberdies glaubt man, daß die Bankenkundschaft demnächst wieder in stärkerem Maße Anlagekäufe vornehmen wird. Der Zahltag, der zwar eine leichte Erhöhung der Geldsätze mit sich gebracht hat, ist bisher für die Börse ohne nennenswerte Schwierigkeiten verlaufen. Auf Grund der umfangreichen Vorbereitungen stand Tagesgeld in reichlichem Maße zur Verfügung. Was die Tarifierhöhung der Reichsbank angeht, so glaubt man in Kreisen der Spekulation damit rechnen zu können, daß die aus der Erhöhung der Reichsbahn zufließenden Mittel zum großen Teil für das erforderliche Bauprogramm verwendet und damit der Wirtschaft wieder zugute kommen werden. Aus allen diesen Gründen war das Geschäft gegenüber den Vortagen lebhafter. Im Verlauf hielt die freundliche Stimmung an.

Montanwerte zeigten außer den bereits genannten Papieren kaum noch stärkere Veränderungen. Zu erwähnen sind lediglich Harpener mit einem Gewinn von 1 1/2 und Vereinigte Stahlwerke, die ausschließlich Dividende mit 99, nach 103 1/2, gehandelt wurden. **Kaliwerte** zeigten ebenfalls keine wesentlichen Veränderungen. Am Markt für chemische Werte bröckelten I. G. Farbenindustrie um 1/4 auf 246 1/2 ab. Oberkoks und Byk-Guldenwerke gewannen je 1 1/2 Prozent. Am **Elektromarkt** lagen nur Rheinisch-Westfälische Elektrizität niedriger, — 2 1/2 Prozent. Vom den übrigen gewannen Siemens und Transradio 2 1/2 Prozent. **Maschinen- und Metallanteile** verkehrten uneinheitlich und eher schwächer. Unter anderen waren Deutsche Maschinen um 2 1/2 ermäßigt. **Bauwerte** lagen vorwiegend fest. Berger zogen um 5, Philipp Holzmann um 4 1/2 Prozent an. Von den **Textilwerten** sind noch Bernberg mit einem Gewinn von 3 und Hammsen mit einem Abschlag von 5 Prozent zu erwähnen. Bei **Papierwerten** gewannen Waldhof 3 1/2. **Spritzaktien** zogen bis zu 2 1/2 Prozent an. Auch die übrigen am Markt für sonstige Werte gehandelten Papiere verkehrten überwiegend mit **Kursbesserungen**, die bis zu 2 Prozent betrugen. Von **Bahnaktien** lagen A.-G. für Verkehrsmittel um 1 1/2 Prozent niedriger. **Schiffahrtswerte** zeigten mit Ausnahme von Vereinigten Elbe (— 1 1/2) Besserungen bis zu 2 Prozent (Nordloyd). **Bankanteile** verkehrten ebenfalls freundlich. Bank für Brauindustrie gewannen 1 1/2, Darmstädter und Nationalbank 1 1/2.

Ausländische Renten zeigten regeres Geschäft. Vereinzelt waren Kursbesserungen bis zu 1 1/2

zu verzeichnen (5proz. Mexikaner). 4proz. ungarische Goldrenten lagen um 1 1/2 schwächer. Auch heimische Renten blieben nur knapp behauptet.

Im Verlauf der Börse traten weitere Kursbesserungen ein. Am Montanmarkt stellten sich Harpener um 2 Proz. höher. Von chemischen Werten gewannen Th. Goldschmidt 1 1/2. Rütgerswerke stellten sich zum ersten Kurs um 1 1/2 höher. Hier wirkte der günstige Abschluß und die Gemeinschaftsgründung mit der Siemens und Halske A.-G. anregend auf das Geschäft. Gefäße waren weiter um 2 1/2 und Siemens um 1 1/2 erhöht. Schubert und Salzer lagen zum ersten Kurs um 2 Prozent niedriger. Bernberg konnten sich weiter um 7 erhöhen. Hamburg-Süd gewannen 2, Darmstädter und Nationalbank erneut 1 1/2.

Die zweite Börsenstunde zeigte allgemein weiterhin ein freundliches Bild, wenngleich die Kursgestaltung nicht ganz einheitlich war. Am Montanmarkt zogen Rheinische Braunkohle noch um 1 1/2 Prozent und Phönix um 1 1/4 Prozent an. I. G. Farbenindustrie lagen mit 247 ebenfalls etwas fester. Sehr lebhaft verkehrten Elektroaktien. Führend waren hier Lahmeier plus 3 1/2, Siemens plus 3, Schuckert plus 2 Prozent. Größere Umsätze fanden bei Julius Berger statt, die nach 371 1/2 bis auf 382 stiegen. Philipp Holzmann gewannen ebenfalls 2 1/2. Ostwerke waren um 3 Prozent auf 284 1/2 Proz. gebessert. Harburger Gummi und Svenska verloren ebenfalls je 2 1/2 Prozent.

Gegen **Schluß des amtlichen Verkehrs** waren bei den führenden Spezialwerten weitere Kursgewinne festzustellen, aber im übrigen blieb die Haltung fest.

Der Pfandbriefmarkt zeigt bei kleinen Umsätzen freundliches Bild. Besondere Veränderungen sind nicht eingetreten. Das Gleiche gilt auch für Industrieobligationen.

Am Markt der Papiere mit **Einheitskursen** war die Haltung fest. Die Kursaufbesserungen betrugen allgemein bis zu 3 Prozent.

Am Markt für **unnotierte Werte** war das Geschäft sehr klein, die Kursgestaltung war nicht einheitlich, aber ohne nennenswerte Veränderung.

Geld- und Devisenmarkt

Am **Geldmarkt** ist durch den Zahltag etwas lebhaftere Nachfrage festzustellen gewesen, die sich jedoch zinsmäßig nur wenig auswirkte. Die Sätze für Tagesgeld zogen allerdings leicht an auf 6 bis 8 Prozent. Im allgemeinen ist die Verfassung als verhältnismäßig flüssig zu betrachten. Monatsgeld stellte sich auf 7 1/2 bis 8 1/2, Geld für einige Tage oder Ultimo auf 8 bis 9 1/2. Warenwechsel wurden nicht umgesetzt.

Am **Privatdiskontmarkt** blieb die Lage unverändert. Zum Satz von 6 1/2 Prozent machte sich vereinzelt sogar Kaufneigung bemerkbar.

Am **Devisenmarkt** lag der Dollar gegen London mit 4,88 1/2 eine Kleinigkeit fester. Brüssel war dagegen leicht abgeschwächt auf 34,97. Ebenso Madrid auf 92,40 1/2 und Kopenhagen nach der gestrigen Befestigung auf 18,21 1/2. Die Mark lag international etwas schwächer. Sie wurde gegen Kabel mit 4,18,25 und gegen das Pfund mit 20,41,40 gehandelt.

Aus den deutschen Weinbaugebieten

Die Witterung war auch weiter der Arbeit in den Weinbergen günstig. Der Schnitt der Reben konnte unter diesen Umständen in der besten Weise gefördert werden. Auch das Graben und Düngen, das ja bei dem lange Zeit hindurch nicht besonders förderlichen Wetter zum Teil im Rückstand geblieben ist, konnte in letzter Zeit rasch beigeht werden. Man darf mit dem Reibstand durchweg zufrieden sein, abgesehen von den ja immer üblichen Ausnahmen. Verschiedentlich fanden Verkäufe von Weinbergsland statt, wobei recht gute Preise erzielt wurden. Das allgemeine Weingeschäft ist naturgemäß durch die nunmehr täglich stattfindenden Weinversteigerungen schon beeinflusst worden, trotzdem kommen aber immer Abschlüsse zustande.

In **Rhein Hessen** brachte das Stück (1200 Liter) 1927 im Hinterland des Kreises Bingen 1900—1500, in der Appenheimer Gegend 1200—1300, im Seltzale 1250—1400, im östlichen Teile der Provinz verschiedentlich 1200—1400 bis 1500 M. In Gensingen wurden rund 30 Stück 1927er, ferner in Biebsheim und Welgesheim des gleichen Jahrgangs, zu Preisen von 1250—1300 M. das Stück abgesetzt. In der Rheinpfalz ist es geschäftlich auch etwas ruhiger geworden. An der mittleren Haardt brachten die 1000 Liter 1927er in Dürkheim 1500—1650, 1926er 1750—2000, in Gimmeldingen 1600—1700 M., die Flasche 1925er in Wachenheim 2,40—4,00, Ruppertsberg 2,80—9,00, Dürkheim 2,50—7,50, Fort 3,00—10,00, Deidesheim 3,20—12,00 M. In Königsbach kosteten die 1000 Liter 1927er 1600—1900 M., in Dörrenbach, Rechtenbach, Schwaigen und Umgebung 800 M. verbesserte, 900 M. naturreine Gewächse. In Asselheim brachte das Fuder 1927er naturreiner Rotwein 7,00 Mark. An Ober- und Unterhaardt war der Geschäftsgang ruhig. An der Nahe kamen Abschlüsse in 1927er zu Preisen bis 1500 M. das Stück zustande.

Am **Mittelrhein** brachte das Fuder 1927er in der Gegend von Bacharach 1400—1500. Wein älterer Jahrgänge 1500 M. und mehr. Im Rheingau war kein Geschäft, es wurde nicht von Belang verkauft. Am Mosel, Saar und Ruwer war die Nachfrage recht belangreich. Verschiedentlich kamen auch recht schöne Verkäufe zustande. Dabei wurden für das Fuder (900 Liter) 1927er 1200—1300 M. und darüber erzielt. Ältere Gewächse wurden zu Bewertungen bis 1700, 1800 M. und darüber abgegeben. An der Ahr kamen Abschlüsse in Rotweinen zu 1300—1500—1800 M. das Fuder zuwege. In Baden brachten die 100 Liter 1927er und 1926er Wein 140—100 bis 180 M., während in Franken die 100 Liter 1927er sich auf 130—150—170 M. stellten.

Gute Beschäftigung bei Zell-Ikon. In der Generalversammlung der Zell-Ikon A.-G., in der 9882 300 R.-M. des Aktienkapitals vertreten waren und in der die Anträge der Verwaltung genehmigt wurden, machte Prof. Goldberg nähere Mitteilungen über das Geschäft im Jahre 1927/28. Die Umsatztätigkeit hat sich erfreulich erweitert, man

müsse aber darauf verweisen, daß das Geschäft der Aktiengesellschaft vorzugsweise ein Saisongeschäft sei. Die Belegschaft konnte durch den Winter hindurchgehalten werden, wodurch sich allerdings die Läger in allen Abteilungen vergrößert hätten, was neben der allorts jetzt verlangten Zahlungsweise zu einer starken Anspannung der Betriebsmittel geführt hätte, die auch noch einige Zeit andauern wird. Die Fusionsverträge mit der A.-G. Hahn für Optik und Mechanik und der Goetz G. m. b. H., Berlin, sowie die Kapitalserhöhung wurden genehmigt.

Bergmann-Elektrizitätswerke A.-G., Berlin. — 9 Proz. Dividende. Der Bruttoertrag für 1927 betrug 11 127 000 (i. V. 7 477 145) R.-M. Nach Abzug von 4 655 473 (i. V. 2 318 585) R.-M. für Steuern und 1 524 206 (i. V. 1 081 363) R.-M. für soziale Abgaben sowie von Abschreibungen auf Maschinen, Gebäude usw. von 987 333 (823 703) R.-M. verbleibt ein Reingewinn von 4 476 518 (3 155 599) R.-M. Der auf den 27. April einberufenden o. Hauptversammlung soll vorgeschlagen werden, eine Dividende von 9 (8) Proz. auf das nunmehr auf 44 Mill. R.-M. erhöhte Aktienkapital (33 Mill. R.-M.) zu verteilen. Auf neue Rechnung verbleibt ein Vortrag von 516 518 (515 599) R.-M.

Heymer & Pilz A.-G., Meuselwitz. — 4 Proz. (0 Proz.) Dividende. Aus einem Reingewinn von 27 468 R.-M. (1926) werden 4 Proz. Dividende (0) zur Verteilung vorgeschlagen. Laut Bericht ist eine Besserung der Verhältnisse eingetreten, doch entspricht der Gewinn nicht den Erwartungen. Wenn die wirtschaftlichen Verhältnisse in der Maschinen- und Metallindustrie, die im allgemeinen nicht als günstig anzusprechen sind, sich nicht noch verschlechtern, hofft die Gesellschaft für das laufende Jahr ein angemessenes Ertragsnis vorlegen zu können. Außenstände 0,307 (0,225), Vorräte 0,606 (0,348), Passiva: Aktienkapital 0,6 (0,6), Verbindl. 0,428 (0,354) Mill. R.-M.

Verkauf des Zinkbesitzes der Grafen Henckel. Am 29. März sind in Beuthen und Kattowitz die Verträge zwischen der „Henckel von Donnersmarck-Beuthen Estates Limited“ einerseits und der S. A. G. Lipine sowie der Schlesischen Bergwerks- und Hütten-A.-G. andererseits, notariell abgeschlossen worden. Durch die Verträge erwirbt die S. A. G. Lipine den bisherigen Graflich Henckel'schen Besitz an Zinkhütten und Zinkbergwerken in Ostoberschlesien, während in Westoberschlesien in der Hauptsache der Kuxenbesitz von 75 Proz. der Gewerkschaft auf Neuhoof und angrenzende Zinkfelder in den Besitz der „Schlesag“ übergehen. In einem dritten Verträge, dessen endgültiger Abschluß noch aussteht, wird die Übertragung einer Anzahl westoberschlesischer Erzfelder aus dem Besitz der Grafen Henckel an die Bergwerksgesellschaft Georg von Giesches Erben, Breslau, erfolgen. Weiterhin soll auch zwischen der Schlesag und Giesche noch ein Vertrag geschlossen werden, durch den Giesche von der Schlesag Erzfelder im Landkreis Beuthen erwirbt, um dadurch den von Henckel erworbenen Felderbesitz abzurunden.